

Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.50. — Einige Nummern 10 fl.

Schriftleiter: Josef Felsner, Bahnhofsgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blanke, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigst berechnet. — Beiträge sind erwünscht und sollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Vertretung der "Pettauer Zeitung" für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhöfer in Graz, Sporgasse Nr. 5.

Zur Tagesgeschichte.

Die Niederlage in Transvaal war für England, dessen Prestige erst vor kurzem in Amerika einen gewaltigen Stoß erlitt um so bitterer, als sie ihm von einer im Verhältnisse zum britischen Weltreich verschwindenden Republik freier Männer bereitet wurde. Das stolze Albion mußte recht schön bitten, daß Präsident Krüger, Englands Pioniere, Jameson und Genossen, nicht dem wohlverdienten Strick überließerte. Gedemüthigter Hochmuth verursacht ein gallbitteres Gefühl. Da kam die Gratulationsdepeche des deutschen Kaisers und John Bull wurde rasend. Born ist ein schlechter Berater und so überredeten die Engländer Wilhelm II. mit einer Flut von unfläthigen Grobheiten und lassen an den deutschen Unterthanen in London ihre Wuth aus. Das gegen solche Vergewaltigungen des Völkerrechtes der deutsche Botschafter in London ein sehr ernstes Wort mit der englischen Regierung gesprochen hat, ist anzunehmen und England antwortet darauf mit einer förmlichen Kriegserklärung!

Die britische Regierung hat Deutschland verständigt, daß sie bereit sei, ihre Rechte im Transvaal zu vertheidigen! — In Deutschland behält man solcher Drohung gegenüber noch kaltes Blut. Man nimmt an, daß die britische Regierung mit diesem energischen Auftreten ihren Rückzug maskiren wolle, denn mit Deutschland wegen Transvaals, mit Amerika wegen Venezuelas und mit Frankreich, Italien und der Türkei schließlich wegen der Räumung Ägyptens einen Krieg anzusangen, dazu reicht weder Englands Geld, noch seine Seemacht, am allerwenigsten aber sein Heer.

Ein österreichischer Beilchenfresser.

Charakterstudie von Carl Baron Torresani.

(Nachdruck verboten.)

"Aber doch . . . denk dir, wenn die Damen da vorn . . . mir war es schon ein paar Mal so, als ob sie die Sacktücher vor den Mund . . ."

"Geh, du sagst das nicht im Ernst! . . . Ich höre ja mein eigenes Wort nicht . . . bei dem Gesur ringsum! . . . Sacktücher vor den Mund! Lächerlich! Sind denn meine Erlebnisse etwa so komisch? — Schlägst dich ja selbst damit, indignirt aufzustehen — nicht lachen würden sie, hätten sie was verstanden! . . . Uebrigens steh ich längst auf dem Wurst-Standpunkt; wem was nicht recht ist, der soll . . . Also daß ich dir weiter erzähl! Da, die Nummer 49—56 gehören zusammen in eine Familie . . . oder Gruppe . . . die sogenannte spanische Gruppe. Wirst gleich hören, warum. Zu der Zeit kam nämlich das Regiment in's Lager und von da in die neue Garnison nach Ödenburg. . . . Es war früh im Herbst und die Stadt wie ausgestorben, die adeligen Familien noch auf den Gütern und die wohlhabenderen bürgerlichen benützten jeden freien Nachmittag, um ihre Weingärten vor dem Thor aufzusuchen, wie das in Ungarn schon Sitte ist. Die Promenade — sie heißt dort Grabenrunde — war fast leer und Frauenzimmer galten als

Das ist die brennendste Tagesfrage außerhalb unserer Grenzen.

Innerhalb derseben gibt es einen ganzen Klattentönig solcher brennenden Tagesfragen. Da ist der Ausgleich mit Ungarn. Die Präludien in den verschiedenen Tagesblättern gleichen einer förmlichen Kavemannusik für die Forderungen Ungarns und die Beischwichtigungshymphonien der Offiziösen verhallen ungehört in dem allgemeinen Lärm, dessen Tenor: "Keine neuen Bugeständnisse an Transleithanien," wohl auch in Ungarn sehr deutlich vernommen werden dürfte, trotz der elegischen Waldhornstimmen der liberalen Indenblätter, die im sentimental Liedern den 67er Ausgleich besingen und der conservativen Patentpatrioten, die unter allerlei Gesichtszuckungen predigen: "Die theuerste Realunion sei noch immer besser als die + + + Personalunion."

Dann erst die Wahlreform! Kaum daß ein paar Nachrichten über die Art der Badenischen Wahlreform durchsickerten, geht der Lärm schon los. Die bestehenden Wahlcurien sollen in ihrem ganzen Umfange bestehen bleiben. Dazu soll eine neue Curie aus den bisher vom Wahlrechte Ausschlossenen mit 72 Mandaten geschaffen werden und soll in dieser neuen Curie direkte und indirekte gewählt werden! Wird sich nett machen, da über das direkte oder indirekte die Landesgesetzgebung entscheiden soll. Allgemeines, direktes Wahlrecht ist nich! denn dadurch kämen die "Volksvertreter" des Großgrundbesitzes kaum mehr auf so leichte Art zu ihren Mandaten. Graf Djerduszyk ist von nur 34 Großgrundbesitzern des Bez. Stanislau gewählt; Graf S. Clam-Martinic von gar nur 16, Bergrath Kuppelwieser ebenfalls von nur 16

und R. v. Rainer der Klagenfurter Handelskammer von blos 14 Wählern gewählt. Und alle diese Herren sind auch "Volks"-Vertreter, genau so wie die, welche ebensoviel hundert Stimmen zu ihrer Wahl nöthig haben! Es lebe die Gleichheit der Staatsbürger vor dem Gesetz!

In den Landtagen geht es ebenfalls bunt genug zu. Den Beginn machte der niederösterreichische, in dem die Wahlart der neuen Bezirke und die verspätete Gröfzung des Landtages Lärmseinen provozierten. Dann folgte der istrianische mit der doppelsprachigen Rede des Landeshauptmannstellvertreters.

Im steirischen wollen die slovenischen Abgeordneten nicht mitmachen, obgleich einschneidende Gesetze zur Verhandlung kommen. Aber was macht's, sind die Gesetze gut, dann partizipieren ja die Slovenen ebenfalls daran, entsprechen sie nicht nach Wunsch, dann werden sich die Herren in die Brüse werfen und sagen: "Natürlich! haben ja die Deutschen diese Gesetze gemacht ohne uns!"

Im böhmischen Landtag provozierte der deutsch-nationale Abgeordnete Pro einen Höllenscandal, weil er Böhmen eine österreichische Provinz, ein österreichisches Kronland nannte.

Das rauchte den Tschechen arg in die Nase. Sie umringten den Abgeordneten, nahmen ihm seine Notizen und warfen sie in die Luft, denn für die Tschechen gibt es überhaupt nur ein "Königreich Böhmen."

Zum Glück für die Wiener reklamieren die Tschechen ihr böhmisches Staatsrecht blos für Böhmen, Mähren und Schlesien und nicht auch für Favoriten oder andere "gemischtsprachige" Wiener Bezirke.

folglich jederzeit das gewußt, was meine Schülerinnen gebraucht haben."

"Und hat es welche gesetzt?"

"Gewimmet hat's, gewimmet, sag' ich dir . . . nämlich am Anmeldungstag. Ich bitte dich, gratis . . . so was zieht! . . . Nachher freilich hab' ich diese Wimmlerei nicht brauchen können. . . . Denn da, wie natürlich, die große Mehrzahl nicht nach meinem Geschmack war, so mußte ich mit dem Sieb kommen. Jede mußte sich bezüglich ihrer Anlagen einer Aufnahmeprüfung unterziehen; bei der fand ich eine ungelöste Junge, diese konnte das „r“ nicht aussprechen, welches im spanischen furchtbar geratscht wird . . . — kurz, da hieß es: „Bedaure unendlich, aber Fräulein werden einsehen, daß ich nur besonders befähigten . . .“ re. re. — und so hab' ich eine nach der anderen zur Thür hinausgewuselt, bis zuletzt nur die sieben hübschesten übrig waren — eben diese Nummern 49 bis 56 . . . alle reizend, lieblich, patschierlich . . . entzückend.“ — Er holte tief Atem. „Ach, Freund, das war eine reizende Zeit! . . . Nie hat es gemüthlichere Lectionen gegeben! Sie waren in einem Halbkreis um mich placirt und hingen an meinem Munde und tranken den Honigzimt von meinen Lippen! . . . Aber wie wußte ich mich auch zu geben! . . . Fräulein Erzsi, haben Sie die Gnade und übersezen Sie: „Ich habe den häßlichen Hund des gütigen Dieners . . .“

ein so seltener Artikel, wie in Sidney oder Luckland. Es waren nur ärmere Beamtenfamilien zurückgeblieben, die sich keinen Luxus gestatten konnten und die waren aus eben dem Grunde nirgends zu sehen. . . . Ich saß den ganzen Tag beim Conditor Gerthon oder dem berühmten Ödenburger Beugelbäcker und wartete auf ein Abenteuer. — — Nichts! — Weißt — so ein Leben ertrag ich nicht! Ich kann es einmal ohne Herzbeschäftigung nicht aushalten, . . . und dann — mein Register. Kurz, was thu' ich! Ich inseriere in die Ödenburger Zeitung:

Unerhört!!!
Gratis! Gratis! Gratis!
Rur zu seinem Vergnügen ertheilt ein Herr Unterricht für Damen in der Sprache des Cervantes. Bewerberinnen wollen sich — re. re. . . .

"Weißt du, das war ein Strohhalm, um die Beamtenfamilien aus ihren Grillschlöchern herauszuholen."

"Ich sah ihn hocherstaunt an. „Ja — hast denn du — spanisch gekonnt?“

"Sehr wenig — ein Paar Wörter: el perro, der Hund, el cuchillo, das Messer; londres, regalia media und Sierra Nevada."

"Ja, aber wie zum Teufel hast du die Frechheit haben können. . . ."

"Ich sehe keine Frechheit darin! . . . Ich habe im Ollendorf immer eine Lection vorausgelernt,

Für Ungarns doch etwa ein wenig
Proklamischer Notabeln in Wien über
...gen beschwert, die der Walipascha Kallay
von occupirten Provinzen verbreitet. Der
„Srbobran“ weiß da recht erbauliche Dinge zu
berichten, die, wenn nur die Hälfte wahr ist,
gerade hinreichen, um den Emissären von „aus-
wärts“ bei der Bevölkerung eine Aufnahme zu
sichern, deren Kosten einst unsere braven Soldaten
werden bezahlen müssen. Laubentheizen und
Wettrennen in Glidze sind Culturortschritte, welche
zwar eine Anzahl internationaler Preßjuden,
denen die Hin- und Rückreise und die Aufent-
haltspeisen vergütet werden, begeistern und Be-
wunderung entlocken, sicher aber nicht den ernsten
mohamedanischen Vägs und noch weniger den
Rajah, die eine christliche Paschawirtschaft sicher
nicht angenehmer finden, als seinerzeit die türkische.

Neues von der Woche.

(Die Ausgleichsverhandlungen) zwischen den beiden Regierungen haben am 3. d. M. begonnen. Seitens Österreich nahmen Ministerpräsident Graf Badeni, Finanzminister v. Biliński und Baron Glanz, seitens Ungarn Ministerpräsident Bansffy, Finanzminister Lukacs und Baron Jozsika an der Konferenz teil. Über die Quotenfrage sollen die beiderseitigen Quotendeputationen verhandeln. Im übrigen verlangt Ungarn, dass die Verzehrungssteuer für Bier, Zucker und auch Petroleum dort entrichtet werden soll, wo sie consumirt werden. (Bedeutet für Österreich riesige Summen an Verlust aus der Verzehrungssteuer, die Ungarn einheimsen will.) Die Steuerrückvergütungen in der Ausfuhr, wie z. B. beim Zucker und Spiritus soll jede Reichshälfte separat bestreiten. (Dermalen werden sie aus den gemeinsamen Zolleinnahmen rückvergütet und da Österreich bedeutend mehr ausführt als Ungarn, so hätte es von seinem Theile aus den gemeinsamen Zolleinnahmen bedeutend mehr wieder den Exporteuren zurückzuzahlen, als Ungarn. Daher wieder ein Verlust am österreichischen Staats- einkommen zu Gunsten Ungarns.) Bei Abschlüssen von Zoll- und Handelsbündnissen, will sich Ungarn für die Zukunft mehr Einfluss sichern. Auch die Eisenbahntariffrage, die Valutaregulierung und die Banfffrage wurden besprochen und in allen verlangt Ungarn noch mehr Einfluss, mehr Rechte, mehr Gewinn als es heute schon hat. Die offiziösen Zeitungen beginnen bereits die bekannte Beschwichtigungsmelodie zu singen und die clericalen secundiren ihnen: „Alles, nur nicht die Personal-

Na, nur Courage, wird schon gehen! ... Yo tengo ... na, gehts nicht? Macht nichts, macht nichts, mein süßes Herz, ist ja kein Unglück, wenn man nur gesund ist. Vielleicht weiß die schöne Fräulein Isa? Auch nicht? Also gehen wir auf etwas anderes über! Ich hatte nämlich selbst die Übersetzung vergessen. ... O, unvergessliche Stunden innigster Harmonie! ... Leider gab es auch Mütter; aber für die hatte ich im Nebenzimmer einen Thee- und Whiststisch arrangiert, von dem sie am Schluss der Lectionen gar nicht wegzu bringen waren. . . .“

„Solcher Professoren gibt es freilich wenige!“

„Das ist wahr — aber dafür wurde ich auch angebetet wie der Abbé Liszt von seinen Jüngern! Jede Einzelne von ihnen hätte sich für mich erschlagen lassen. . . . Und die Eifersuchts- scenen untereinander — die Scenen! . . . Aber du darfst nicht meinen, dass ich meine Aufgabe nicht ernsthaft genommen hätte! . . . Im Gegenteil . . . ja zeitweise, wenn es nothwendig wurde, konnte ich sogar strenge Saiten aufspannen; war eine besonders nachlässig, so musste sie eine Stunde nachsitzen. . . .“

Hier entstand in der Testudo, die schon seit einiger Zeit besondere Nervosität gezeigt hatte, eine heftige Bewegung; zwei der Hütte, die an den Flügeln, beugten sich tief in die vorgehaltenen Taschentücher und es ward etwas vernehmlich,

union!“ — Nun wir meinen, dass gerade Ungarn vor der Personalunion bedeutend mehr Angst hat als es zeigt und dass sein Selbstbewusstsein sehr rasch sinken würde, wenn Cisleithanien sich bezüglich Real- oder Personalunion auf den Standpunkt der Wurstigkeit stellte. Denn was Ungarn heute ist, das ist es lediglich in Folge der Realunion mit dem stets nachgiebigen Cisleithanien geworden, dessen Bewohner nicht zum geringsten Theile bisher die Kosten für die magyarische Großmannschaft zu tragen hatten. Geringe Aenderungen in der Quote 70:30 werden die Last Cisleithaniens nicht viel geringer machen, wenn sich Ungarn für das Mehr, welches ihm durch eine geringe Quotenänderung zur Bestreitung der gemeinsamen Ausgaben erwächst, auf andere Weise schadlos zu halten sucht. Und wie in den letzten Tagen verlautete, sollen die Vorbesprechungen über den Ausgleich resp. die neuen Forderungen Ungarns „sehr glatt“ verlaufen und den Magyaren bedingungsweise bereits allerlei zugestanden werden sein. Natürlich bedingungsweise, das heißt, wenn die beiderseitigen Parlamente damit ebenfalls einverstanden sind. Nun, der Polen, Liberalen und Clerikalen ist das cisleithanische Ministerium ziemlich sicher. Es wird Sache der anderen, vornehmlich aber der ehrlichen deutschen Abgeordneten sein, an ihrem selbstverständlichen „Nein“ gegenüber den unverfrorenen Forderungen Ungarns bis zur äußersten Consequenz festzuhalten. Das Volk dürfte dann doch sehen, wo es seine wahren Freunde zu suchen hat.

(Steiermärkischer Landtag.) In der dritten Sitzung des steiermärkischen Landtages am 8. d. M. war unter anderen auch der Bericht des hohen Landes-Ausschusses betreffend die Abtretung eines Grundstreifens vom Grundcomplexe des Landes-Siechenhauses in Pettau, an die Stadtgemeinde, befußt Herstellung resp. Weiterführung des linsenförmigen Beges an der Rodkersburgerstraße in der Kanisavorstadt, zur Beschlussfassung aufgelegt.

(Vom steiermärkischen Landes-Ausschusse.) Der Landes-Ausschuss fügte in seinen jüngst verflossenen Sitzungen verschiedene Beschlüsse, von welchen folgende für den Bezirk Pettau vom Belange sind: Auf eine Anfrage der k. k. Statt- halterei betreffend Melioration des Pettauersfeldes, fasste der h. Landes-Ausschuss den Beschluss, für die Verfassung der bezüglichen Pläne 6000 fl. aus dem Landesfonds beizutragen. Der hohe Landes-Ausschuss erklärte sich ferner bereit, in Friedau eine Winzerschule zu errichten, wenn die Regierung einen Gründungsbeitrag von 5000 fl. und eine jährliche Subvention von 2000 fl. gewähre.

(Der Einfall in Transvaal) inszenirt durch englische Freibeuter unter Führung eines Dr.

wie ein leises Schluchzen; während der dritte, größte, mittlere Hut sich in raschen Bogen bald rechts, bald links niederdrückte, offenbar Trost zusprechend. Ich konnte abgerissene Worte hören, wie: „zusammennehmen . . . allgemeiner Scandal . . . gleich nach Haus führen.“

„Die Armen!“ meinte Stradowitsch, sein süßes Organ annehmend. „Wahrscheinlich ein tiefer Familienkummer! . . . ach, wer die armen kleinen Herzen trösten dürfte! . . . Er wartete einen Augenblick, sein Tuch schwenkend, als man jedoch durchaus keine Notiz von ihm nahm, fuhr er mit einem resignirten Seufzer fort: „Wo bin ich nur geblieben? . . . Richtig, bei meinen Lectionen. . . . O, das war eine unvergessliche Zeit für mich! — Ja, es ist doch etwas Schönes um's Bewußtsein, für das öffentliche Wohl zu wirken! — Leider hat das nicht lange gedauert; habe meine herzigen kleinen Mausel in Spanien nicht weit bringen können. Da waren zwei Reidhammel von Sprachlehrern in Ödenburg, denen meine Erfolge ein Dorn im Auge waren; die sind zusammen zum Oberst gegangen und haben mich wegen Gewerbsstörung verklagt. „Ja“, fragt der Oberst den einen: „welche Sprache lehren Sie?“ — „Französisch.“ — „Und Sie?“ — „Englisch.“ — „Wie kann also ihr Gewerbe durch den spanischen Unterricht gestört werden, den einer meiner Herren aus reiner Humanität gratis ex-

amponiert.“ — Nun wir meinen, dass gerade Ungarn vor der Personalunion bedeutend mehr Angst hat als es zeigt und dass sein Selbstbewusstsein sehr rasch sinken würde, wenn Cisleithanien sich bezüglich Real- oder Personalunion auf den Standpunkt der Wurstigkeit stellte. Denn was Ungarn heute ist, das ist es lediglich in Folge der Realunion mit dem stets nachgiebigen Cisleithanien geworden, dessen Bewohner nicht zum geringsten Theile bisher die Kosten für die magyarische Großmannschaft zu tragen hatten. Geringe Aenderungen in der Quote 70:30 werden die Last Cisleithaniens nicht viel geringer machen, wenn sich Ungarn für das Mehr, welches ihm durch eine geringe Quotenänderung zur Bestreitung der gemeinsamen Ausgaben erwächst, auf andere Weise schadlos zu halten sucht. Und wie in den letzten Tagen verlautete, sollen die Vorbesprechungen über den Ausgleich resp. die neuen Forderungen Ungarns „sehr glatt“ verlaufen und den Magyaren bedingungsweise bereits allerlei zugestanden werden sein. Natürlich bedingungsweise, das heißt, wenn die beiderseitigen Parlamente damit ebenfalls einverstanden sind. Nun, der Polen, Liberalen und Clerikalen ist das cisleithanische Ministerium ziemlich sicher. Es wird Sache der anderen, vornehmlich aber der ehrlichen deutschen Abgeordneten sein, an ihrem selbstverständlichen „Nein“ gegenüber den unverfrorenen Forderungen Ungarns bis zur äußersten Consequenz festzuhalten. Das Volk dürfte dann doch sehen, wo es seine wahren Freunde zu suchen hat.

Aber man hat doch geredet und zwar war es der deutsche Kaiser selbst, der dem Präsidenten Krüger ein sehr herzliches Glückwunschtelegramm über dessen Sieg ohne fremde Beihilfe übermittelt hatte. Darob gerieten nun die Engländer so außer Rand und Band, dass nicht nur die englische Presse dem Oberhaupt Deutschlands eine Menge Grobheiten sagte, sondern sogar offen drohte. Dieses Verhalten der englischen Presse hatte zur Folge, dass in den letzten Tagen die Deutschen in London vom englischen Pöbel vielfach thätlich insultirt wurden. Es soll sogar zu Mord und Totschlag an den Deutschen gekommen sein. Die Engländer stellten sich dadurch auf eine Linie mit den Parisern von 1870, welche ebenfalls ihre Wuth über den von ihnen selbst provozierten Krieg an den in Paris lebenden deutschen Arbeitern und anderen armen Teufeln ausließen, die ebenso wenig Schuld an der Frechheit des Herrn Benedetti hatten, wie die Deutschen in London schuld an dem Raubzuge der englischen Conquistadores in Südafrika haben. Freilich das Festjahr der Deutschen in Afrika war den Briten gleich von allem Anfang an ein Gräuel und mehr als einmal haben die Deutschen in Ostafrika englischen Einfluss befeitigen müssen, der ihnen taurige Schwierigkeiten bei ihren Colonisationsbestrebungen bereitete. England will eben Afrika für sich haben und Franzosen, Deutsche und Italiener als Colonialbesitzer höchstens blos dulden. Es ist außer Rand und Band gerathen, dass es Deutschland wagt, dem „weltbeherrschenden Albion“ plötzlich ein scharfes „Hand weg“ zuzurufen und den scharfen Zuruf wöthigenfalls auch den gehörigen Nachdruck zu geben. Der Londoner Mob insultirt in London die Deutschen wegen des Telegrammes des Kaisers an den Präsidenten Krüger. Die englische Regierung sendet sechs Kriegsschiffe nach der Delagoabai und verstärkt

theilt?“ — Da wurden die Kerls verlegen, wenn die Mädeln nicht spanisch lernten, würden sie gewiss französisch oder englisch lernen. „Bitt' dich! Die Unverschämtheit! . . . Aber was willst du? In Ungarn muss der Officier vorsichtig sein, wenn er nicht will, dass es im Parlament einen Scandal seinetwegen gibt, der Polonyi und Ugron über Verlezung der Bürgerrechte donnern und die Studenten aufrührerische Fackelzüge abhalten! . . . Der Oberst intimiert mir, meine Schule sofort aufzulösen, wo sonst ich zur Schwadron nach Binkendorf versetzt würde. — Ach, das war ein Schlag! — Ich versammelte meine Schüler zum letzten Mal und setzte ihnen die Sachlage auseinander. „Ich darf Euch,“ sagte ich, „nicht mehr saugen lassen an den Brüsten der Wissenschaft! . . . Lebt wohl, meine Herzpünktlerle, meine treuen, süßen Schneckerle — lebt wohl!“ Das war ein Schluchzen ringsumher — zum Herzbrechen — und mit meiner Professorei war's aus. — Gut. Jetzt kommen wir wieder zu einer Gruppe, der sogenannten Hunds-Gruppe, 57 bis 60. — Ein sonderbarer Name, nicht wahr? Aber Du wirst gleich verstehen, wicho er berechtigt ist: . . . Als ich nämlich auf so unerwartete Weise moralisch auf das Pfaster gesetzt, nachhann, wie ich wieder zu neuen Bekanntschaften kommen könnte, kam mir plötzlich, wie der Blitz, ein lundöser Gedanke.

(Fortsetzung folgt.)

seine militärischen Streitkräfte in Südafrika. Weshalb thut es das, wenn die englische Regierung behauptet, mit dem Einfall Dr. Jamesons und seiner Bande in die friedliche Bauernrepublik in gar keinem Zusammenhange zu stehen? Hätten die englischen Freibeuter gesiegt, so hätte England Transvaal ruhig aus ihren Händen empfangen, wie es vor einem Jahre das Matabeleland aus den Händen einer anderen englischen Freibeutergemeinde nahm.

Inzwischen ist die Niederlage der Engländer in dieser Sache eine vollständige geworden, da sich am 7. d. M. Johannesburg, der Herd des Aufstandes, bedingungslos den Boern ergab und die Waffen abließerte. Ob indessen die Wuth der Engländer über ihre Niederlage in Afrika nicht neue Verwicklungen schafft, bleibt abzuwarten, umso mehr, als Deutschland die Verhandlungen Deutscher in London kaum ruhig hinnehmen dürfte.

Wochenbericht.

(Ernennungen.) Der Finanzminister hat den Herrn Obergeometer II. Classe Richard Jenko in Pettau zum Obergeometer I. Classe in der achten Rangsklasse auf seinem dermaligen Dienstposten ernannt. Wir gratulieren dem ausgezeichneten Beamten, der sein ebenso umfangreiches, als schwieriges Amt, seitdem er es übernahm, mit großer Fachkenntnis und bedeutenden Erfolgen leitet, vom Herzen zur wohlverdienten Beförderung. — Der Justizminister hat den Auskultanten Victor Ritter von Fröhlichsthal, welcher vor seiner Versetzung nach Lichtenwald unserem Bezirksgerichte zugethieilt war, zum k. k. Bezirksgerichtsadjunkten beim Bezirksgerichte Lichtenwald ernannt.

(Sterbefälle. Professor Lukas Kunstek. †)

Nach kurzem, schweren Leiden ist wieder einer der Lehrer dem hiesigen Untergymnasium durch den Tod entrissen worden. Professor Lukas Kunstek, welcher durch fast ein Vierteljahrhundert am landwirtschaftlichen Untergymnasium in Pettau gewirkt hatte, starb in der Nacht vom 5. auf den 6. Jänner nach einem kurzen Krankenlager an Lungenlähmung, im Alter von 61 Jahren, nachdem er am Sylvesterabend nachmittags die letzte Wegzehrung empfangen hatte. Der Verstorbene war einer der Gründer des Studenten-Unterstützungsvereines und der Studentenküche „Dijaška kuhinja.“ Er war Ordinarius der 2. Classe und seit Herbst 1872 am hiesigen Gymnasium angestellt. Dem Leichenbegängnisse am Mittwoch Nachmittag folgten eine große Anzahl Leidtragender aus allen Ständen. Sarg und Leichenwagen waren mit prachtvollen Kränzen bedeckt. Den Zug eröffnete der Kreuzträger, dem eine Abtheilung des „Kriegervereines“ in Parade folgte. Dieser Abtheilung schlossen sich die Gymnasiatschüler in langem Buge an, zwei schöne Kränze mit weißen und schwarzen Bändern, Liebesgaben der Studenten, tragend. Auch eine Anzahl junger Damen, Schülerinnen der Gattin des Verstorbenen, Frau M. Kunstek, waren im Buge, in dem vor dem Sarge die Musik eingetheilt war. Se. Hochwürden der Herr Probst, Haupt- und Stadtpfarrer, Dekant und f. b. geistlicher Rath Josef Herzić, unter Assistenz von 10 Priestern, geleitete die Leiche zur letzten Ruhestätte. Die Vertreter der Lehrkörper aller hiesigen Unterrichtsanstalten, des Stadt- und Bezirksschulrathes, des Gemeinderathes, aller k. k. Ämter und Behörden, Herr k. k. Bezirkshauptmann Dr. Alfons Ritter von Scherer war durch Krankheit verhindert, persönlich am Buge teilzunehmen, ebenso Herr Bürgermeister J. Drnig, der k. u. k. Garnison, des Bezirksausschusses und anderer Körperschaften, zahlreiche Bürger und Freunde des Verstorbenen gaben ihm das letzte Geleite und den Herren schloß sich ein langer Zug von Damen aller Kreise, insbesondere ehemalige Schülerinnen der Gattin des Todten, an, in frommer Pietät. Am Grabe sangen nach der priesterlichen Einsegnung und den Gebeten die Gymnasiatschüler den tief-ergriffenden Choral: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ und sodann der slovenische Gesangverein ein sehr schönes Grablied, worauf die Musik einen Trauermarsch anstimmte. Damit war die Leichen-

feier zu Ende und Professor Lukas Kunstek zur ewigen Ruhe bestattet. Wiege ihm die Erde leicht sein. — In Graz starb am 4. d. M. der langjährige Director der Landes-Curanstalt Neuhaus, Herr Dr. med. et chirurg. Christian Sigmund Baltau, Mitglied des Wiener med. Doctoren-Collegiums und Ehrenbürger von Dobeina, der Vater des hiesigen k. k. Bezirksgerichtsadjunkten Dr. Rudolf Baltau. Wer den leutseligen Herrn, dem die oft recht schwierige Leitung des weltberühmten Frauenbades Neuhaus anvertraut war, im Verkehre mit den, seinen ärztlichen Rath verlangenden Curgästen beobachtete, der fand aus den Mienen des Arztes sofort heraus, ob es eine wirkliche Kranke oder eine vlos eingebildete sei, mit der er verkehrte. Die wunderhübschen Anlagen, welche Neuhaus zu einer wahren Idylle machen und zum nicht geringsten Theile auch die Billigkeit im Euorte, sind ein ganz hervorragendes Verdienst des verstorbenen Directors.

(Generalversammlung des Erzherzog Albrecht-Militär-Veteranenvereins.) Der Erzherzog Albrecht Militär-Veteranenverein für Pettau und Umgebung hielt am 6. Jänner d. J. seine sehr zahlreich besuchte Generalversammlung im Hotel Woisk ab. Erschienen waren 140 wirkliche und 11 unterstützende Mitglieder. Der Vereinsvorstand Herr M. Matzschitsch eröffnet um halb 3 Uhr nachmittags die Generalversammlung mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den allerhöchsten Kriegsherren, in welches die anwesenden Veteranen, nachdem sie sich von ihren Sizzen erhoben, begeistert einstimmten. Der Vorsitzende begrüßt sodann die Anwesenden herzlichst, dankt ihnen für ihr Erscheinen und schreitet sohn zur Abwicklung der Tagesordnung. Punkt 1. Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung. Dasselbe wird vom Herrn Vereinssekretär L. Malli verlesen und in seiner Fassung genehmigt. Verlesen werden ferner folgende Einläufe: 1. Erledigung des Majestätsgeisches des Vereines um die Bewilligung zur Weiterführung des Namens des Protectors weil. Sr. k. u. k. Hoheit F. M. Erzherzog Albrecht, nach welcher Erledigung dem Besuch des Vereines willfahren wurde. 2. Einladung zum 100-jährigen Jubiläum des Grazer bürgerlichen Grenadier-Corps. 3. Buschrift des Ausschusmitgliedes Ferd. Karl, wonach derselbe seinen Austritt aus dem Ausschusse anzeigen. 4. Gejuch des Mitgliedes Anton Klampfer um Zuverlennung des Krankengeldes für 14 Monate. Demselben wurde, da er sich nicht statutengemäß rechtzeitig meldete, das Krankengeld im Betrage von 36 fl. 36 kr. vom Ausschusse zuerkannt und ausgefolgt. Über das Mehr hätte die Generalversammlung zu entscheiden, die darüber zur Tagesordnung überging. Zum Punkt 2. Jahresbericht, nimmt der Vorsitzende das Wort. Er berichtet, dass der Verein dermalen aus 281 wirklichen, 85 unterstützenden und 44 Ehrenmitgliedern bestehe. Er widmet dem verstorbenen Ehrenmitgliede k. u. k. Obersilieutenant Kossanovic einen warmen Nachruf und gedenkt der verstorbenen wirklichen und unterstützenden Mitglieder. Er berichtet, dass vor Eröffnung der Generalversammlung das Ehrenmitglied Herr k. k. Bezirkshauptmann Dr. Alfons Ritter von Scherer dem Vereine den Betrag von 5 fl. zukommen ließ. (Dreifaches Hoch.) Abgegangen durch Tod 1 Ehren- und 7 wirkliche Mitglieder, sonstiger Abgang 16 Mitglieder. Krankenunterstützung erhielten 78 Mitglieder. Zugewachten seien 43 wirkliche Mitglieder. Zum Schlusse anerkennt der Vorsitzende das Aufblühen des Vereines, dem von der Bürgerschaft warme Sympathie entgegengebracht werde und ermahnt die Veteranen, bei jeder Gelegenheit den militärischen Character des Vereines so zu wahren, wie es alten Soldaten geziemt. (Beifall.) Punkt 3 der Tagesordnung: Cassabericht, denselben erstattet in Abwesenheit des Cassiers Herrn M. Murko, Herr A. Babic. (An die Mitglieder wurden gedruckte Rechenschaftsberichte vertheilt.) Nach dem Cassabericht ergibt sich ein Vereinsvermögen von 3948 fl. 16 kr. bei 3348 fl. 16 kr. Baarsjonds, welche in der Pettau Sparkasse fruchtbringend angelegt sind

und ein Vereinsinventar pr. 600 fl. Zu Punkt 4 Allfällige Anträge theilt der Vorsitzende mit, dass heuer wie alljährlich ein Veteranenkränzchen und zwar für den 1. Februar d. J. geplant sei und das Comité bereits constituit ist. Comité-Obmann ist Herr J. Pogatschnig. Der Vorsitzende erinnert die Veteranen, zu diesem Veteranenkränzchen recht zahlreich zu erscheinen. Zur Formulierung etwaiger weiterer Anträge wird eine Pause von 15 Minuten gewährt. Nach derselben ersucht der Sekretär Herr L. Malli die Veteranen, sich bei allen Gelegenheiten mit Anliegen oder Beschwerden an den Ausschuss zu wenden, der bereitwilligst jedes Anliegen prüfen und behandeln werde. Er bringt sodann ein Hoch auf den Verein aus, in welches die Anwesenden lebhaft einstimmten. Nachdem weitere Anträge nicht gestellt werden, schloss der Vorsitzende die diesjährige Generalversammlung.

(Hauptversammlung des „Deutschen Turnvereins.“) Der „Deutsche Turnverein in Pettau“ hielt am 7. d. M. seine Hauptversammlung, die es sei gleich gesagt, sehr gut besucht war, im Clubzimmer des Hotel Österberger ab. Der Vorsitzende, Sprechwart Herr Josef Wehinger, begrüßt die erschienenen Turner und den Schriftleiter der „Pettauer Zeitung“ sehr herzlich und verliest die auf die Hauptversammlung bezughabenden Punkte der Sitzungen. Sohn ertheilt er dem Schriftwarte Herrn Carl Wehely das Wort zur Verlesung der Verhandlungsschrift über die letzte Hauptversammlung, welche in ihrer Fassung genehmigt wird. Die Punkte 2 und 3 der Tagesordnung brachten die Jahresberichte des vorsitzenden Sprechwartes und des Turnwartes Herrn A. Pollak. Der Beschränktheit des Raumes wegen seien hier beide zusammengefasst. Ausgehend von der letzten Hauptversammlung und den damals vorgenommenen Wahlen erwähnt der Bericht des Abganges des Mitgliedes des Turnrathes H. Lackner (Sangwart) auf seinen neuen Dienstposten. Der Turnrat hielt im Laufe des Jahres 1895 neun Sitzungen ab. Der Verein enthielt am 10. Feber die Mitglieder Emanuel Mau retter und Ignaz Lestoschegg zum Gauturntage in Cilli, hielt am 4. April eine Bismarckfeier ab, machte Osterfahrten am 15. u. 16. April, am 2. Juni eine Pfingstfahrt auf den Donatiberg und war beim Bezirksturnen am 13. Juni in W. Feistritz durch die Herren A. Pollak, Ig. Lestoschegg und R. Kooh als Wettkämpfer, dann durch eine Pferd- und eine Barrenriege (Worturner Herr A. Pollak) vertreten, bei welcher Gelegenheit unter 11 Wettkämpfern die Herren Ig. Lestoschegg den 2., A. Pollak den 3. Rang erreichten und als Sieger mit Ehrendiplomen bedacht wurden. Herr Kooh erhielt den 6. Rang, während die beiden Riegen, mit 26 P. bewertet, den ersten Rang erreichten. Der Verein führte beim Feuerwehrfeste am 11. August volkstümliche Spiele auf und feierte am 22. December sein Christbaumfest, mit Übungen, dessen volles Gelingen seinerzeit bereits berichtet wurde. Der Mitgliederstand Ende 1894 betrug 41 ausübende und 21 unterstützende Mitglieder und sind 1895 neu eingetreten 33 ausübende und 2 unterstützende, abgegangen 18 ausübende und 2 unterstützende, wonach der Verein dermalen 56 ausübende, 21 unterstützende Mitglieder und 14 Jünglinge zählt. Von diesen turnten in zusammen 222 Turnstunden 2188 Mitglieder in der Stamm- und Gesundheitsriege, was 11 resp. 8 Besucher für die Stunde ergibt. Von den Jünglingen turnten in 23 Turnstunden 203 Besucher, daher 8 auf jede Stunde. Pro 1895 ergibt sich ein Mehr von 88 Turnstunden und 422 Besuchenden. Außer diesem regelmäßigen Turnen wurden viele Sonntagsnachmittagsfahrten (Märkte) unternommen und dabei fleißig Turnspiele geübt. Der Bericht des Säckelwartes ergibt an Einnahmen: Cassarest pro 1894 mit 98 fl. 16 kr., dazu Einnahmen pro 1895 mit 338 fl. 12 kr., zusammen 436 fl. 28 kr. Dagegen Ausgaben mit 328 fl. 24 kr., womit ein Cassarest pr. 108 fl. 4 kr. verbleibt. Spenden giengen ein von Herrn Dr. Michelitsch (Geräthe) und vom Radkersburger Turnverein

ein Lichtbild. Auch die Bücherei wurde vermehrt. Betreffend den Bericht des Kneipwartes, so gieng der Kneipwart Herr k. k. Postassistent J. Straßer infolge Versezung nach Judenburg ab und übernahm Herr Wehely dessen Stellvertretung. Der Bericht des Reise- und Vergnügungsäckelwartes ergibt: Cassarest pro 1894 60 fl. 60 kr., Eingang pro 1895 79 fl. 92 kr., Ausgaben 70 fl. 12 kr., Cassarest pro 1895 70 fl. 40 kr. Bezuglich der Beiträge nahm die Hauptversammlung nach längerer Verhandlung die früheren Biftern und zwar Einschreibgebühr für ausübende Mitglieder 40 kr., für unterstützende 20 kr. an. Die Wahl in den Turnrath ergab folgendes Resultat: Sprechwart Herr Joz. Mezinger, wiedergewählt, Turnwart Herr And. Pollak, wiedergewählt, Beugwart Herr Jg. Leskojchegg, wiedergewählt, Säckelwart Herr Em. Mauretter, wiedergewählt, Schriftwart Herr Al. Kersche, neu, Sangwari Herr Carl Wehely, der die Schriftwartstelle ablehnte — neu. Von den unterstützenden Mitgliedern wurden zu Besitzer: im Turnrath geähnelt die Herren Josef Gspal und Joz. Käsimir. Auflässlich des Wahlergebnisses dankte Herr Mezinger für seine Wiederwahl mit einer Rede, in welcher er die Bedeutung des Turnens für die körperliche Kräftigung und Schulung und für die Verbreitung und Erstärkung des deutschen Volksbewusstseins unter der Jugend mit überzeugenden Worten darlegte und lebhaften Beifall erntete. Über Antrag des Säckelwartes wird der öbl. Stadtgemeinde und dem Stadtschulrathe der lebhafteste Dank für die unentgeltliche Überlassung des Turnbodens ausgesprochen. Zu Allfälliges sprachen noch eine Reihe von Turnern, doch wurden einschneidende Anträge nicht gestellt. Die darauf folgende mit der Hauptversammlung zusammenfallende Monatskneipe wurde wegen vorgerückter Stunde vertagt, doch wurden die Wahlen des Kneipwartes, Fahnenjunkers, Hornfuchsen und Säckelwartes und deren Stellvertreter vorgenommen. Gewählt wurde zum Kneipwarte Herr A. Skasa, Stellvertreter Herr W. Bernath, zum Kneipäckelwarte Herr L. Slavitsch, Stellvertreter Herr W. Wegschaider, zum Fahnenjunker Herr A. Hackl, Stellvertreter Herr Fr. Gulda, zum Hornfuchs Herr H. Wegschaider, Stellvertreter Herr A. Pungratschitsch. Eingeleitet wurde diese prov. Kneipe mit dem Liede: „Stimmt an mit hellem hohen Klang“ und nach den Wahlen stellten sich die Sänger des Vereines zusammen, um noch einige der vom Vereine gepflegten Volkslieder zu singen, ein läbliches Thun, wofür wir dem wackeren Vereine vom Herzen ein „Gut Heil!“ bringen wollen.

(Aufstreuen.) Es wird hiermit neuerdings der § 38 der Straßenpolizeiordnung für die Stadt Pettau vom 4. Juni 1888 zur genauen Darnachachtung in Erinnerung gebracht. Derselbe lautet: Bei eintretendem Schneefalle oder Glatt-eise müssen die Trottoire und Fußwege und wo sich keine solchen befinden, die Straße in einer Breite von 1,5 Meter vor dem Hause täglich und wenn nötig auch mehrmals des Tages bis auf eine möglichst dünne Schichte von Schnee und Eis gereinigt und mit Sand, Asche, Sägespänen oder anderem geeigneten Materiale bestreut werden. Das Bestreuen muss jedesmal bei Beginn des Verkehrs, das ist bis 7 Uhr morgens vollständig durchgeführt sein. Die städtische Sicherheitswache ist angewiesen, jeden Zu widerhandelnden anzuseigen.

(Der Rechnungsabschluss der Stadtgemeinde) weist mit Schluss des Jahres 1895 einen Cassarest im Betrage von 6582 fl. aus, eine Höhe, welche bisher niemals erreicht wurde. Zugem sind aus den laufenden Einnahmen des Jahres 1895 bereits 1000 fl. auf den Kaufschilling der Schießstatt-Realität bezahlt worden und ist ferner die für den Theater-Façadenbau präliminierte Summe von 6000 fl. nicht in diesem hohen Cassarest enthalten, sondern ergibt sich derselbe aus einer Reihe von namhaften Ersparungen bei verschiedenen Bauten und anderen laufenden Ausgaben. Der Rechnungsabschluss des Armenfondes weist die Ausgabensumme von 6504 fl. 80 kr. aus. Darunter

allein an Rückröhren an den Stadtrath Graz für Unterstützungen an nach Pettau zuständige Arme pro 1895 der Betrag von 324 fl. 50 kr., an Siechenhauskosten pro 1895 und zwar für das: IV. Quartal 331 fl. 20 kr., III. Quartal 276 fl. II. Quartal 311 fl. 80 kr., I. Quartal 289 fl. 5 kr., wobei andere im Laufe des letzten Quartales aufgelaufene Transport- und Verpflegskosten für Sieche nicht inbegriffen sind. Alles Unterstützungen für 46 Individuen der Armenversorgung, die im jährlichen Betrage zwischen 24 fl. bis 108 fl. variirt, wurden ausgegeben im Jänner 162 fl. 50 kr., Februar 155 fl. 45 kr., März 156 fl. 50 kr., April 175 fl. 75 kr., Mai 153 fl. 45 kr., Juni 155 fl. 55 kr., Juli 145 fl. 45 kr., August 158 fl. 45 kr., September 142 fl. 45 kr., October 150 fl. 55 kr., November 144 fl. 45 kr., December 150 fl. 55 kr. und es mussten nur 192 fl. 71 kr. aus den ordentlichen Gemeinde-Einnahmen flüssig gemacht werden, um die Armen-Ausgaben zu decken.

(Öffentlicher Dank.) Wie alljährlich, so hatte auch heuer die Bitte um Unterstützung und Förderung der Bestrebungen, armen, dürftigen Schulkinder Schuhe und Kleider zu beschaffen, glänzenden Erfolg. Die nachstehende Spenderliste mag zugleich als öffentliche Empfangsbeleidigung der erhaltenen Geldbeträge ic. gelten. Es haben nachstehende Herren und Damen gespendet: Ballau F. 1 fl., Behrbalf Jg. 2 fl., Blanke W. jun. 5 fl., Blaschke G. 50 kr., Hochw. Bratusa A., Beneficiat 1 fl., Bratanitsch O. 1 fl., Hochw. Čenko M., Chormeister 3 fl., Eichhof A. 2 fl., Dr. R. von Fichtenau 5 fl., Filasferro K. 1 fl., Fürst K. 2 fl., Fürst J. 1 fl., Hinze W. 10 fl., Hochw. Herzic J., Probst 20 fl., Hutter S. 5 fl., Held A. 1 fl., Jurza A. 1 fl., Janatka J. f. u. f. Major i. R. 1 fl., Kasper K. 1 fl., Kaiser M. 2 fl., Kaiser F. 2 fl., Kassimir J. 2 fl., Kollenz J. 1 fl., Kohaut B. 1 fl., Leposcha B. 5 fl., Leskojchegg J. 2 fl., Mauretter G. 50 kr., Matzun J. 2 fl., Molitor H. 2 fl., Murschez Georg 2 fl., Dr. Michelitsch H. 3 fl., Hochw. Majcen J., Professor 1 fl., Machatsch J. 1 fl., Ornig J., Bürgermeister 10 fl., Ott M. 1 fl., Peer L. 1 fl., Planinsek J. 1 fl., Rechnitzer E. 1 fl., Ruzicla E. 1 fl., Sonnenschein J. 1 fl., Sadnik R. 5 fl., Dr. Sadnik R. f. f. Bezirkssarzt 1 fl., Sellinschegg A. 1 fl., Hochw. Salamun J. 1 fl., Dr. A. R. v. Scherer, f. f. Bezirkshauptmann 3 fl., Scharner J. 20 fl., Schulfink B. 2 fl., Schwab W. 5 fl., Schiffner O. 5 fl., Stadtgemeinde Pettau 50 fl., Steudte J. 2 fl., Strohmaier H. 1 fl., Rossmann Jg. 1 fl., Trankoni H. 1 fl., Tamm B. 1 fl., Vorschulverein Pettau 25 fl., Weiß W. 3 fl. 43 kr., Neid J. 1 fl., Sedladel J., Stationschef 1 fl., Gspal J. 1 fl., Starý P. 1 fl., Wibmer R. 2 fl., Wratschko M., 50 kr., Murko J. f. f. Bezirksheldwebel für die Suppenanstalt 1 fl. Zusammen 221 fl. 13 kr. Außerdem spendeten Herr von Kottowitz an Waren im Werte von 10 fl., Frau Amalie Pirich diverses Leder im Werte von 5 fl. 70 kr., Herr Josef Gorupp diverses Leder im Werte von 5 fl. 70 kr., Herr Josef Slavetič 14 Stück Hüte im Werte von 7 fl., Frau Ludmilla Wegschaider Hauben und Tücher im Werte von 6 fl. 75 kr. Wir sagen im Namen der beteilten Kleinen den wärmsten und herzlichsten Dank und im Namen der armen Eltern dieser Kinder ein inniges „Vergelts Gott!“

(Eichenholz-Lieferung) schreibt die Stadtgemeinde für den demnächst zu beginnenden Quaibau aus. Benötigt werden: 200 Stück Eichenpiloten 3 Meter lang, 10" dick und ca. 200 Currentmeter anderes längeres gerades Eichenholz. Lieferungsanträge sind an das Stadamt oder an den Herrn Bürgermeister zu richten.

(Kundmachung.) Die Lösung für die erste Altersklasse der diesjährigen Stellung im hierämtlichen Stellungsbezirk, also für alle im Jahre 1875 geborenen und in einer Gemeinde der Ge-

richtsbezirk Pettau, Friedau und Rohitsch heimatsberechtigten Stellungspflichtigen findet Montag den 13. Jänner 1896 um 8 Uhr Vormittag, Zimmer Nr. 5, in der f. f. Bezirkshauptmannschaft in Pettau statt. Dies wird den Stellungspflichtigen der 1. Altersklasse, deren Eltern und Vormündern mit dem Beifügen bekannt gegeben, dass es ihnen freigestellt ist, zur Lösung persönlich zu erscheinen und dass für die Nichtanwesenden von Amts wegen das Los gezogen wird.

(Stellung im Jahre 1896.) Die regelmäßige Stellung im Jahre 1896 findet für den Gerichtsbezirk Pettau, (1250 Stellungspflichtige) vom 26. März bis 1. April in Pettau, — für die Stadt Pettau am 7. April in Pettau, — für den Gerichtsbezirk Friedau (410 Stellungspflichtige) am 8. und 9. April in Friedau und für den Gerichtsbezirk Rohitsch (400 Stellungspflichtige) am 27. und 28. April in Rohitsch statt. Die Aufführung beginnt täglich um 8 Uhr Früh.

(Concert im Schweizerhaus.) Das letzte Concert im Schweizerhaus des Volksgartens, welches der Verschönerungsverein veranstaltet hatte, war sehr gut besucht und befriedigte in allen Theilen. Denn abgesehen von der vorzüglichen Musik unter Leitung des Herrn Capellmeisters Schmeisser, waren Speisen und Getränke preiswürdig und die Bedienung flaglos. Durch diesen Erfolg angeregt, veranstaltet der Verein heute Nachmittags neuerlich ein Concert im Schweizerhaus unter den gleichen Modalitäten. Eintritt 25 kr., für Mitglieder des Musikfonds frei.

(Concursausschreibung.) Für das Gebiet der politischen Bezirke Cilli und Rann, ferner für das Gebiet der politischen Bezirke Marburg, Radkersburg und Windischgraz, gelangt je eine Stelle eines technischen Leiters der Reblausbekämpfungsarbeiten und der örtlichen Rebenaanlagen mit dem Amtssitz in Cilli, bezw. in Marburg gegen Dienstvertrag zur Besetzung. Mit dieser Stelle ist eine Jahresentlohnung von 1000 fl. ein Reisepauschale für die zugewiesenen Bezirke von jährlich 500 fl. und ein Rangleipauschale von 60 fl. jährlich verbunden. Die Bewerber haben die Kenntnis der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift, dann die Absolvierung einer Weinbauschule und bereits erfolgte praktische Verwendung auf dem Gebiete des Weinbaus und speciell der Cultur der amerikanischen Reben nachzuweisen. Die Competenzgesuche für eine dieser Stellen sind bis 20. Jänner 1896 bei der hohen f. f. Stathalterei in Graz zu überreichen. Gleichzeitig gelangt die Stelle eines Assistenten des mit der Oberleitung der Reblausagenden in Steiermark betrautnen technischen Leiters in Pettau zur Besetzung. Mit dieser Stelle ist eine Monatsvergütung von vorläufig 50 fl. und bei Dienstreisen eine entsprechende Reiseentschädigung verbunden. Die Bewerber müssen der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein und die Weinbauschule absolviert haben. Die Competenzgesuche für die letztgenannte Stelle sind bis 18. Jänner 1896 bei der f. f. Bezirkshauptmannschaft Pettau persönlich zu überreichen.

(Feuersgefahr im Casino.) Am Sylvesterabend wurde während des Festes im Casinoalae ein beissender Rauch verspürt und als Ursache ein schlecht gefügtes Ofenrohr angesehen, welches in der That dichten Qualm austreten ließ, bis das Feuer im Ofen gelöscht wurde. Nichtsdestoweniger machte sich besonders am Orchester ein beissender Rauch fühlbar, so dass das Rosettenfenster geöffnet werden musste. Als am Tage darauf Ordnung im Saale gemacht werden sollte, war derselbe rauchgefüllt und die Nachschau ergab als Ursache einen Brand des Sturzbodens über dem ebenerdigen Abort, über welchen die vom Hofe zum Orchester führende Stiege einen Absatz, ein sogenanntes Platzl bildet. Dort waren die Bretter der Decke des Abortes völlig verloht und nur dem Umstände, dass kein Luftzutritt stattfinden konnte, ist es zu danken, dass das Holzwerk blos glimmen, aber nicht aufzflammen konnte. Die Ursache des Brandes ist unbekannt, man nimmt blos an, dass irgendemand auf der Stiege den glimmenden Rest einer Zigarette fortwarf, die

zwischen den Fugen des Stiegenabsatzes durchfiel und die Bretter der Decke des Abortes dadurch ins Glimmen gerieth. Daher Vorsicht beim Fortwerfen glimmender Zigaretten- und Zigarettenreste.

(Appetitliches Eis.) Einer der nothwendigsten Artikel nicht nur für eine ganze Reihe von Gewerben und für die Heilkunde, sondern auch für jeden größeren Haushalt ist heute das Eis. Es ist dem Gasthausbesitzer ebenso unentbehrlich, wie dem Cestier, dem Fleischer ebenso wie dem Conditor, dem armen Kranken, dem Eisumschläge verordnet werden, ebenso wie dem Gesunden, der im Hochsommer einen Trunk frischen Bieres, eine Tasse Gefrorenes oder eine frische Limonade nehmen will. Es ist, kurz gesagt, ein Lebensbedürfnis geworden. Da sollte man nun meinen, dass überall, wo die Eisgewinnung im Winter auf so wenig Schwierigkeiten stößt, wie bei uns, wo ein großer Fluss gerade vor der Nase vorbeirinn und auch sonst an relativ reinem Wasser kein Mangel herrscht, bei der Eisgewinnung in erster Linie die Reinheit des Eises in Betracht kommt. Dem ist leider nicht so, denn wie sich Jeder überzeugen kann, wird dermaßen Eis aus der Drau so nahe am Donau gebrochen, dass man sich ganz unwillkürlich fragen muss, weshalb die Sanitätspolizei dagegen nicht Einspruch erhebt? Ist es nothwendig, dass dieses Eis, welches sich über dem, durch die ekelhaften Fauche aus den Hauptkanälen der Stadt verunreinigten Wasser bildet, in die Eisgruben eingelagert wird, aus denen es in die Gasthäuser, Conditoreien, Cafes und Krankenzimmer gelangt? Nicht selten sogar zum unmittelbaren Genuss verabreicht wird, wenn sichemand in seine Limonade, in sein Glas Wasser ein Stückchen Eis geben lässt? Ist dieses durch den ekelhaften Ausfluss der Kanäle verunreinigte Eis etwa zu Eisumschlägen verwendbar? Der Winter hat erst begonnen und die Haft der Eisgewinnung ist daher wenig gerechtfertigt. Wäre sie es aber auch, so läge selbst darin keine Entschuldigung, das Eis gerade da zu brechen, wo die Drau durch den Abschluss der Hauptkanäle und alle möglichen Abfallwasser, jahraus, jahrein am meisten verunreinigt ist. Wenn dem Geschäftsmanne einerseits nicht verwehrt werden kann, sich seinen Eisbedarf so billig als möglich zu beschaffen, so haben die Consumenten nicht weniger das Recht zu verlangen, dass in die Gruben möglichst reines Eis und kein Mischmasch aus gefrorenen Abfallwässern, Fauche, Fäkalien und Cadaveri von Ratten und anderem Ungeziefer eingelagert wird.

(Pferde und Wagen vergessen.) Das man im Gasthause einen Regenschirm oder einen Stock und unter Umständen auch seinen Überrock vergisst, kommt wohl nicht selten vor, dagegen dürfte es kaum oft vorkommen, dass einer Pferde und Wagen vergisst. Und doch passierte das Freitag abends dem Thomas Gollob aus Podvinzen, der hier als Eisführer beschäftigt war. Er bedurste sich so schandbar, dass er auf einen anderen Wagen stieg und heimfuhr, sein eigenes Gespann vergaß, welches bis gegen 8 Uhr abends auf der Straße stehen blieb, so dass die armen Pferde, als sie der Wachführer Toplak fand und beim Elefanten einstellt, vor Kälte kaum imstande waren, zu gehen. Natürlich den ganzen Tag schwer ziehen und dann stundenlang in der Kälte stehen. Daheim aber fasste Herr Gollob, als er ohne Pferd und Wagen kam, von seiner strammen besseren Hälfte eine gesalzene Tracht Prügel; später kam der Sohn, welcher beim Eisbrechen beschäftigt war und ebenfalls gefneipt hatte, heim und kriete ebenfalls von Muttern Haue und schließlich wurde Herr Gollob wegen Polizeiübertretung auch in Pettau verknurrt.

(Ein treuer Diener seines Herrn) ist der Hilfsarbeiter Karl Raeschel nicht. Derselbe, welcher im Vorjahr seinen Dienstgeber Herrn F. Matzun in verschiedenen Geschäften nach Ilos in Slavonien begleitete, erhielt am 24. November den Auftrag, einen Betrag von 50 fl. pr. Postanweisung nach Pettau aufzugeben, zog es aber vor, 10 fl. für sich zu behalten und blos 40 fl. abzulenden. Das Aufgaberecepisse bewahrte Herr F. Matzun auf,

ohne es weiter anzusehen. Er war offenbar sicher, dass sein Diener ehrlich sei. Am 13. v. J. erhielt Raeschel von seinem Herrn wieder den Betrag von 50 fl. zur Absendung pr. Anweisung, behielt diesesmal den ganzen Betrag für sich, entwendete das erste Aufgaberecepisse über 40 fl. seinem Herrn und korrigierte die Ziffer von 40 fl. auf 50 fl. Dieses gefälschte Recepisse brachte er dann seinem Dienstgeber, der wieder nicht weiter nachsah, bis nach seiner Rückkehr nach Pettau der Schwindel alsbald entdeckt wurde, da hier der Empfänger blos eine Anweisung auf 40 fl. anstatt zwei zu je 50 fl. erhalten hatte. K. Raeschel aus Kitzberg ist erst 23 Jahre alt, er wurde von der städtischen Sicherheitswache verhaftet.

(Mauserei am Dreikönigslage.) Am 6. d. M. gerieth der 22 Jahre alte Johann Woisk aus Podvinzen mit dem 25 Jahre alten Franz Seuer aus Neudorf auf der Straße in Streit, der sich bis gegen den alten Thurm (Magazin der Firma Leposcha) am Stadtpark fortspann. Dort fachte Woisk seinen Gegner und warf ihn mit solcher Wucht gegen den Vattenzaun des Gasthauses „zum Lendwirt“, dass nicht nur der Zaun in die Brüche gieng, sondern Seuer bis zum Fenster des Hauses flog, dass die Scheiben splitterten. Herr Brunner erleidet durch dieses Stiergefecht einen Schaden von 2 fl.

(Jäger und Wilddiebe.) Am Dreikönigstage Nachmittag traf der Jagdaufseher der Herrschaft Wurmburg in seinem Reviere die ihm als Wilddiebe bekannten Caspar Sorec und Franz Mefarec, die er denn auch zur Rede stellte, was sie im Reviere zu suchen hätten. Die beiden Wilderer hatten zwar keine Waffen bei sich, drangen aber und zwar der Sorec mit einem tüchtigen Stock auf den Jagdaufseher ein, der, sein Gewehr schussbereit haltend, langsam nach rückwärts ausweichend, die Angreifer ermahnte und warnte, ihr Vorhaben aufzugeben, da er sonst von seiner Waffe Gebrauch machen würde. Da die beiden indes den Jagdaufseher weiter bedrohten, gab dieser Feuer und traf den Sorec in den Unterleib. Der Getroffene verschied nach wenigen Minuten. Von dem Vorfall wurde die Anzeige erstattet.

(Sauritsch, 8. December. Grobe Unvorsichtigkeit.) Wegen unvorsichtigen Hantirens mit Revolvern büßten schon manche Unglückliche Gesundheit und Leben ein. Ein solcher Fall grober Unvorsichtigkeit ereignete sich am Dreikönigstage in Grabis, wohin der Weinsenthal L. Potoenik zum Besitzer Carl Hrenko kam, um gekauften Wein zu bezahlen. Potoenik feuerte im Laufe des Nachmittages aus einem mitgebrachten Revolver 5 Schüsse ab und gieng dann in's Haus des Hrenko, wo selbst er sich an einen Tisch setzte und mit der Schusswaffe weiter hantirte. Während dessen kam die Inwohnerin A. Stumberger aus Dolane ebenfalls in die Stube und stellte sich an den Tisch, an dem Potoenik saß. Da entlud sich bei dessen Manipulation der sechste Schuss des Revolvers und das Projectil drang der Stumberger auf eine Entfernung von 2 Meter in den Unterleib. Die lebensgefährlich Verletzte schleppete sich noch zum Nachbar Zumbar, wo sie zusammenbrach und zu Bett gebracht wurde. Gegen den unvorsichtigen Potoenik wurde die strafgerichtliche Anzeige erstattet.

Theater am 9. Jänner 1896.

Der letzte Donnerstag brachte die „sensationelle Novität“ „der Schnüffler“, Posse mit Gesang von Ludwig Held, Musik von Leo Held. Wenn die Wiener Theaterkritiker recht haben, die da schreiben „echte gesunde Posse“, „äußerst glückliche Figuren“, „keine Carrilaturen“, „packende Witze“, dann, nun dann haben wir Provinzler eben gar keinen Geschmack mehr und nicht das geringste Verständnis für „packende Witze.“ Indessen glauben wir zur Ehre des „dummen Kersl von Wien“ annehmen zu dürfen, dass selbst die Herren „Nigerl“, „Bezirksberger“, „Hortriegel“ und andere Wiener dieser Gattung, den „Schnüffler Gepp“, der ihnen mit den unverschämtesten Fragen in die innersten

Gemächer ihrer Bude rückt, kurzweg beim Kragen nehmen und durch alle Thüren, die ihn von der Gasse trennen, „aufsfeuern“ würden. Und ein solcher „durchschlagender“ (au!) Erfolg des „Schnüffler“ wäre noch am begreiflichsten.

Bewunderungswürdig ist die Geduld, mit welcher Herr Arthur die Rolle des Sprachseggers „Klar“ studirte und die mehrere Meter langen „Wortaneinanderreihungen“ auswendig lernte; er war in Spiel und Maske vorzüglich. Der unheimliche Rolle des „Schnüffler“ hat Herr Hans Thalmann soviel Lachen abgepreßt, als möglich schien. Der „Harrer“ des Herrn Mastor wäre noch besser gewesen, als er war, wenn er nicht fortwährend „Laufschritt“ über die Bühne gegangen wäre.

Der Fabrikant „Engelroth“ des Herrn Salder und der semmelblonde „Karl“ des Herrn es scheint Herr Rainer gewesen zu sein oder war's wirklich Herr Böhm? dann gratulieren wir zu seiner vorzüglichen Maskierung, waren beide sehr gut, desgleichen der „Feldwebel“ des Herrn Schober.

Die „Fanny“ des Fr. Görbitz-Hesson hieß die Posse soweit über Wasser, dass sie nicht versumpfte; insbesondere im „Eisenbahn-Couplet“ mit „Schenzl“ (Herr Rödl) gefiel sie sehr gut, obgleich die Musik nicht wenig Mühe hatte, mitzuhören. Ebenso wurde ihr Couplet vom „gewissen Etwas“ und das des Herrn Thalmann „Wie? Was?“ beifällig aufgenommen. Ihr Partner Herr Rödl (Schenzl), that linkischer, als man es von ihm gewohnt ist. Vorzüglich fand sich Frau Saldern mit der Rolle der „Laura Lohnes“ ab.

Das gute Spiel der Darsteller hieß die Lachlust rege vom Anfang bis zum dritten Akt; dieser machte bereits ein wenig Frösteln, wozu die Temperatur im Hause auch das ihrige beitrug. Schließlich ersuchten wir die Direction, zur Vermeidung schlechter Witze die Theaterzettel von Tilli und Pettau nicht zu verwechseln, sonst bekommen die Tiller auf ihrem Bettel einmal zu lesen: „Lohengrin“ von R. Wagner, die Musik besorgten die „Pettauer Schrammeln.“ F.

Das Depot von
Brüder REININGHAUS, Steinfeld
empfiehlt vorzügliches

Märzen- und Bayrisch-Bier

in Fasseln à 25 Liter und in Kisten à
25 Liter-Flaschen.

Aufrägen gerne entgegensehend, achtungsvoll

JOS. KASIMIR,
Pettau, im Jänner 1896. Depositeur.

Annoucen

in allen Zeitungen und Fachzeitschriften, Coursebücher etc. besorgt rasch und zuverlässig zu den vortheilhaftesten Bedingungen die Annoucen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, Entwürfe für zweckmässige und geschmackvolle Anzeigen, sowie Insertions-Tarife kostenfrei.

Rudolf Mosse
Wien I., Seilerstätte 2.
Prag, Graben 14.

Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Stuttgart, Zürich.

Alles Zerbrochene

aus Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Horn, Meerschaum, Gips, Leder, Holz, sowie alle Metalle etc. etc. kittet dauerhaft **Ruf's unerreichter**

Universalkitt

das beste Klebemittel der Welt.
In Gläsern à 20 und 30 kr. bei W. Blanke,
Pettau.

Trockenes

Buchen-Scheitholz

bei **Anna Leskoschegg,**
G. Murschetz's Haus.

Die Gartenlaube.

Der neue Jahrgang 1896 beginnt soeben.

Abonnements-Preis vierteljährlich nur 1 fl. 20 kr.

Romane und Erzählungen, welche demnächst erscheinen:

G. Werner: „Fata Morgana.“**Rudolf Lindau:** „Der Klageschrei.“**Marie Bernhard:** „Freddy.“**W. Heimburg:** „Trotzige Herzen.“**Hans Arnold:** „Teufel auf Reisen.“**Ernst Eckstein:** „Vicilliebchen.“Belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller.
Künstlerische Illustrationen. — Ein- und mehrfarbige Kunst-
heilagen.Man abonniert auf die „Gartenlaube“ in Wochen-Nummern bei der
Buchhandlung **W. Blanke** in Pettau für 1 Gulden 20 kr. mit
Stempel vierteljährlich.Durch die Buchhandlung **W. Blanke** in Pettau auch in Heften (jährlich
14 Hefte) à 30 kr. oder in Halbheften (jährlich 28 Halbhefte) à 15 kr.
zu beziehen.Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko
die Buchhandl. **W. Blanke** in Pettau.

Museum.

Die Vereinsleitung des Musealvereines in Pettau beeht sich hiemit höflichst an-
zuzeigen, dass zufolge Hauptversammlungsbeschlusses vom 28. Dezember v. J.
der Eintrittspreis in das Museum wie folgt festgestellt wurde.1. Mitglieder des Vereines haben freien Eintritt. 2. Nichtmitglieder, für
Erwachsene 20 kr. per Person, für die Jugend, Militärmannschaft und Gewerbe-
gehilfen 10 kr. 3. Den Schülern des landschaftlichen Gymnasiums, der Volks-,
Handels- und Gewerbeschule in Pettau ist unter Führung eines Lehrers der freie
Eintritt in das Museum gestattet. Diesbezügliche mündliche Ansuchen sind an
Herrn Josef Gepalti zu richten.Das Museum ist jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.
Eintrittskarten sind bei Herrn Jos. Gepalti und bei dem Museumsdiener erhältlich.

Dank u. Anempfehlung.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich einem hohen
Adel, der hochwürdigen Geistlichkeit und dem P. T. Publikum
seinen Dank für das ihm während seiner kurzen Geschäftsausübung
entgegengebrachte Vertrauen und die ihm und
seiner Familie erwiesene Freundschaft zu danken und die
gleichzeitige Bitte zu stellen, dieses Vertrauen und die
selbe Freundschaft auf seinen **Nachfolger Herrn Wressnig**
zu übertragen, welcher als junger Anfänger und Sohn dieser
Stadt gewiss bestrebt sein wird, dieses Vertrauen zu rechtfertigen und durch Fleiss und gewissenhafte Durchführung
der ihm übertragenen Arbeiten suchen wird, die Zuneigung
aller Bewohner Pettaus zu erringen.

Hochachtungsvollst

Johann Juran
Kaminfegermeister.Eisenbahn-  Fahrordnung
vom 1. October
(Mitteleuropäische Zeit.)

Friedau - Pettau - Pragerhof - Graz.

Stationen	Pers.-Zug	Gem.-Zug von Kanischa	Schnellzug	Pers.-Zug
Friedau	ab 4 ¹⁴ nachm.	12 ¹³ mittags	14 ¹⁰ nachts	6 ⁴¹ früh
Pettau	ab 5 ⁴³ „	1 ¹² „	2 ⁰⁶ „	7 ²⁷ „
Pragerhof	an 6 ¹⁴ abends ab 6 ³⁶ „	13 ⁸ nachm. 2 ³⁶ „ (Schnellzug)	2 ²⁷ „ 2 ⁴⁴ „	7 ³⁸ „ 8 ¹⁰ vorm.
Ank. in Graz	9 ³³ nachts	4 ¹⁹ „	4 ²⁸ früh	10 ⁰² „

Graz-Pragerhof-Pettau-Friedau.

Stationen	Schnellzug	Pers.-Zug	Gem. Zug	Pers.-Zug
Graz	ab 1 ²⁹ nachts	5 ⁴⁵ früh	10 ²⁰ v.m. G. Z.	4 ³⁰ nachm.
Pragerhof	an 8 ¹⁰ „ ab 8 ³⁹ „	8 ²⁷ morgens 9 ³⁷ vorm.	2 ²¹ nachm. 3 ²⁵ v.m. G. Z.	7 ²² abends 8 ¹⁰ „
Pettau	ab 3 ⁵⁰ „	10 ¹⁸ „	4 ⁰⁴ nachm.	8 ⁴⁸ „
Friedau	an 4 ¹⁴ morgens	10 ⁰⁶ „	4 ¹⁸ nachm. (7 Uhr 86 Min. Gross-Kanischa)	9 ⁴⁴ „

CHAMPAGNER.

Empfehle gut abgelagerten

Sparcling Cider,

1 Flasche fl. 1.—

Sect cremant rosé,

1 Flasche fl. 1.30

Sect cremant blanc,

1 Flasche fl. 1.75

Cabinet,

1 Flasche fl. 2.50

ab Pettau.

W. Hintze, Carolinenhof.

Verkaufsstelle in Pettau bei

Jos. Kasimir.

CHAMPAGNER.

Mercantil-Couverts

mit Firmadruck

von fl. 2.— per mille an, liefert die

Buchdruckerei W. Blanke, Pettau.

Mayfarth & Co.'s transportable Spar-Kesselöfen

zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln etc., zum Wasser- und Wäschekochen, für Bäcker und Fleischer, für Schmalzseidereien, zur Seifenfabrikation, für die chemische Industrie, sowie für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke; erfordern nur wenig Brennmaterial und können überall bequem aufgestellt werden. Nur die mit der Firma eingegossenen sind die echten. Man verlange Preiscurant auch über Häckselfutter-Schneider, Rüben- und Kartoffel-Schneider, Schrot- und Quetsch-Mühlen, Kukuruz-Rebler, Getreide-Putzmühlen, Trieure-Sortirmaschinen, Heu- und Strohpressen, Rosswerke (Göpel) und Dreschmaschinen.



Ph. Mayfarth & Co. WIEN, II., Taborstrasse 76.
Fabriken Landw. Maschinen.

Cataloge nebst zahlreichen Anerkennungsschreiben gratis.
Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Kaufet Südmark-Zünder!

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen!

**Koestlin's candirter
Malz-Kaffee**
einzig &
vollständiger Ersatz
für echten Kaffee
von L. Koestlin BREGENZ

SCHUTZMARKE | Patentiert in Österreich-Ungarn.

Besonders für Nervenkränke!

Best eingerichtete mechanische Strickerei

Alois Heu jun.,

Marburg, Kärntnerstrasse.

Erzeugung aller Arten von Strickarbeiten, besonders
la. Qualitäten in Damen- und Kinderstrümpfen, Socken,
Sommer- und Wintersorten, Damen und Herrengüts,
Kinderkleidchen, Unterröcke, Unterhosen und Leibchen,
Kinderjäckchen.

Swater-Radfahrleibchen, Rannanzüge etc.

Die feinsten Strümpfe werden zum anstricken übernommen, wenn
auch gewirkte und billigst berechnet.

Riesenauswahl aller erdenklich. Carnevalsartikel
bei Franz Carl Bisenius

Wien, I., Singerstrasse 11, Mezzanin.

Bitte die Adresse zu beachten, habe mit ähnlich lautenden Firmen keine Verbindung, nirgends eine Filiale.

Ist das älteste, renommierte und leistungsfähigste Etablissement.

Stets das Neueste zu billigen En gros-Preisen.

Original japanische urkomische Papiermähen per 10 St. 40 kr.

Neue Cotillontouren für 6 Paare von 50 kr. aufwärts.

Cotillonorden in Gold- und Silber-Carton geprägt, per 10 St.
von 6 kr. aufwärts. Neue Gräpeorden per 10 Stück von
30 kr. aufwärts. Cotillonschleifen in modernen Farben per
10 Stück von 15 kr. aufwärts, über Wunsch auch in be-
liebiger Stückzahl sortirt.

Auerkant geschmackvollste Ausführung von Decorirungen in
Balllocalitäten.

Decorationen für Ballhalle werden ausgeliehen und verkauft.

Originelle neue Pariser Scherz- und Juxartikel per 10 Stück
von 50 kr. aufwärts.

Färbige Effectbeleuchtung für Cotillonfiguren, per Stück von
10 kr. aufwärts.

Gefahrloses Salonsenerwerk, Decorationen für Geldpreise.
Theaterbühnen werden leihweise ohne geringste Beschädigung
der Zimmerwände aufgestellt.

Preisliste gratis.

PETTAU

und seine Umgebung

von J. Felsner.

Illustrirt von Alois Kasimir.

Preis: Brochirt fl. 1.40, in Leinen geb. fl. 1.70.



Kameelhaar - Havelock
fl. 9, mit ganzem Kragen
fl. 13, (das Beste) Winter-
rock fl. 16. Loden-Anzüge
fl. 16, in allen Farben
stets vorrätig bei
Jacob Rothberger,
k. u. k. Hof-Lieferant,
Wien I.,
Stephansplatz 9.

Mahrheit!

Unübertrifft ist meine, in der ganzen Welt sensation
erregende

Austria-Collection

bestehend aus 15 prachtvollen Schmuckgegenständen
für nur Gulden 5,75

1 Fagongold-Remontoir- Taschen-Uhr

mit genauem reguliertem (86-stündigen) Präzisionswerk und
Emailzifferblatt. Die sehr hübsche eisfarbene Gehäuse sind aus
dem neuendeten Fagongold, welches vom echten Gold nicht zu
unterscheiden ist und niemals den Goldglanz verlieren kann.

Für den richtigen Gang dieser Remontoir-Uhr leiste ich eine 3-jährige Garantie.

1 feine Gold imit. Panzerkette;
2 St. Manchettenknöpfe, Goldimit.;
1 sehr hübsche Damenbrochenadel;
3 St. Brustknöpfe, Gold imit.;
1 Patent-Umlegakragen-Knopf;
1 hochfeine Cravattennadel;

1 Futteral für die Fagongold-Uhr;
1 Taschenspiegel in Etuis;
1 Blouson-Adel, Fagongold;
2 St. Gold imit. Fingerringe mit Simili-
brillant und Rubinen besetzt.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5,75.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Praktisches

Gießhähnchen



MAGGI

SUPPENWÜRZE

Deren Gebrauch wird damit ausserordentlich erleichtert, — sauber und bequem —, und ermöglicht auch die nur tropfenweise Verwendung der Würze.

Zu haben in allen Geschäften, die Maggi's Suppenwürze führen.

Füttern Sie die Ratten u. Mäuse

mit dem nur sicher tödlich wirkenden

v. Kobbe's HELEOLIN.

Unschädlich für Menschen und Haustiere. — In Dosen à 50 kr. und 90 kr. erhältlich im Hauptdepot bei

J. Grollich in Brünn.

Pettau, H. Molitor, Apotheker.
A. Seilinschegg, Kaufmann.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Pettauer Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

Kathreiner's
KNEIPP-MALZ-KAFFEE



Überall zu haben - 3 Kilo 25 Kr.

Was
Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
ist?

Er ist ein wirklicher Gesundheitss- und Familienkaffee, welcher durch die Kathreiner'sche Fabrikationsweise den beliebten Bohnenkaffee-Geschmack erhält. Dadurch allein schon unterscheidet sich, außer seinen übrigen Vorzügen, dieser Malzkaffee von allen anderen derartigen Erzeugnissen.

Der Kathreiner-Kaffee ist der schmackhafteste, gesündeste und billigste Zusatz zum Bohnenkaffee. Er ist ein reines Naturproduct in ganzen Körnern und wird mit großem Vortheil verwendet an Stelle der gemahlenen, daher für das Kaufende Publikum uncontrolirbaren Kaffee-Surrogate, welche, wie durch amtliche Untersuchungen nachgewiesen, häufig mit fremden Beimischungen gefälscht sind. Mit ein Drittel Zusatz beginnend, kann man später halb Bohnenkaffee, halb Kathreiner-Kaffee nehmen, und so neben den unschätzbaren Wirkungen für die Gesundheit in jedem Haushalt ein bedeutendes Ersparniß erzielen.

Der Kathreiner-Kaffee wird von den hervorragendsten Ärzten empfohlen und bewährt sich täglich mehr als zuträglichstes Genussmittel in öffentlichen Instituten sowie in Hunderttausenden von Familien. Auch »pur«, d. h. ohne Zusatz von Bohnenkaffee, ist der »Kathreiner-Kaffee« das vorzüglichste Kräftigungsmittel, sowie das gesündeste, leicht verdaulichste und zugleich wohlschmeckendste Getränk.

Keine gewissenhafte Hausfrau und Mutter, kein Kaffeetrinker überhaupt, sollte im Interesse der Gesundheit länger säumen, »Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee« zu verwenden. Nur achte man, der werthlosen Nachahmungen wegen, durch welche man das Publikum noch immer zu täuschen sucht, beim Einkauf auf die weißen Originalpäckchen mit nebenstehender Schutzmarke und dem Namen

Kathreiner!

Vorsicht! Im eigenen Interesse lasse man sich nicht überreden! Der echte »Kathreiner« kann und darf niemals offen zugewogen oder in einer anderen Verpackung verkauft werden.



Wer hustet nehme
rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen
KAISER's
Brust-Bonbons.

Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brustkatarrh und Verschleimung.

Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes und billigstes anerkannt.

In Pet. à 20 Kr. erhältlich bei:
G. Molitor, „Apotheke zum Mohren“ in
Pettau.

Wir suchen

Personen aller Berufsklassen zum Verkaufe von geschickt gestalteten Losen gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXXI vom Jahre 1883. Gewähren hohe Provision, eventuell auch fixes Gehalt.

Hauptstädtische Wechselstuben - Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.

Laubsäge

Warenhaus
gold: Pelikan

VII. Siebensterng. 24
Wien. Preisbuch gratis. Wien

Schweizerische
Spieldosen
anerkannt die vollkommensten der Welt.

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Photographic albums, Schreibzeuge, Handschuhkäste, Briefbeschwerer, Blumenwaben, Cigarrenetui, Arbeitsstöckchen, Spazierstäude, Flaschen, Brüder, Desserteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten sende franco.
28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.